

ST.-ANNA-SCHULE

**September
2018**

Nachrichten der
Erzbischöflichen
St.-Anna-Schule in
Wuppertal Nr. 294
www.st-anna.de

ANNACHRICHTEN



Liebe Schulgemeinde!

Der Start in das Schuljahr 2018/19 ist wieder ein Meilenstein auf dem Weg der St.-Anna-Schule in die Lebenswirklichkeit des 21. Jahrhunderts. Nach dem erfolgreichen Start des Sozialpraktikums im vergangenen Jahr, den vielfältigen Studienfahrten zu Beginn des Schuljahrs, der atemberaubenden Alpenüberquerung unserer Alpen-AG und dem Besuch in Algemesi/Spanien richtet sich unser Blick nun auf das nächste wegweisende Projekt: Die erste iPad-Klasse an St. Anna hat ihre Arbeit aufgenommen. Eine achte Klasse erarbeitet Strategien zum erfolgreichen Lernen mit Hilfe des iPads, für unser Kollegium genau wie für viele Lernende Neuland und ganz sicher eine große Herausforderung! Dank des Programms 'Gute Schule 2020' des Bundes konnten wir allen Lernenden in der iPad-Klasse ein Schulgerät zur Nutzung zur Verfügung stellen, und dank der hohen IT-Kompetenz im Kollegium funktioniert die zentrale Verwaltung der Geräte reibungslos. Der Weg in digitale Lernwelten ist überfällig und unumkehrbar, wir sind glücklich, dass wir in den vergangenen Jahren gemeinsam mit unserem Schulträger soviel in unsere IT-Infrastruktur investiert haben, dass nun die Arbeit hoffentlich reibungslos klappt. In diesem Pilotprojekt werden alle Beteiligten viel lernen und gemeinsam erarbeiten, so dass perspektivisch eine Ausweitung vorgenommen werden kann.



Foto: ChS

Einen großen Umbruch werden wir auch im Bereich der Schulpastoral erleben. Mit dem Ruhestand unseres langjährigen katholischen Schulgeistlichen, Pfarrer Norbert Pauls, ist vermutlich das Ende einer Zeit markiert, in der unsere Schule über einen fest zugewiesenen Pfarrer verfügte, der regelmäßig heilige Messen zelebrieren konnte. Wir arbeiten derzeit gemeinsam mit unserem Schulträger sehr konstruktiv an einem neuen Modell und sind zuversichtlich, schon bald eine für die ganze Schulgemeinde gute Alternative präsentieren zu können.

Wir verstehen all diese Bausteine nicht als Selbstzweck, sondern möchten mit Blick auf unsere anvertrauten Schülerinnen und Schüler eine an Werten orientierte Persönlichkeitsbildung erreichen. Um den Blick darauf zu schärfen, haben wir uns mit der Steuergruppe auf den Weg gemacht, den Kern von St.-Anna in den Blick zu nehmen, und diese Gedanken sollen in einem Leitbild münden. Damit möglichst viele am Schulleben Beteiligten daran mitwirken können, möchten wir alle zur Teilnahme an einer kurzen Befragung einladen.

Allen Lehrerinnen und Lehrern, allen Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern wünschen wir ein erfolgreiches Schuljahr 2018/19 und Gottes Segen dazu!

Benedikt Stratmann, OstD i.K., Carsten Finn, StD i.K.

(Nichts) Neues im Kollegium - die Verjüngungskur geht weiter

Nachdem am Ende des vergangenen Schuljahres 2017/18 drei altbewährte Kolleginnen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden waren, haben wir zu Beginn des neuen Schuljahres Nachwuchs zu verzeichnen. Und zwar Fünflinge. Wobei, genau genommen, Frau Fuhrmann nicht ganz neu ist, sie hatte bereits seit dem 2. Halbjahr des letzten Schuljah-

res eine halbe Stelle bekleidet (und wurde in den ANNACHRICHTEN Nr. 293 bereits vorgestellt) und kann nun voll wirken. Vier Lehrer bzw. Lehrerinnen sind aber frisch, das sind Frau zur Linden, Frau Walther, Herr Schäfer und Herr Landes. Einige Klassen und Kurse haben sie bereits kennengelernt, nun aber soll die ganze Schulgemeinde etwas über sie erfahren.

Katja zur Linden

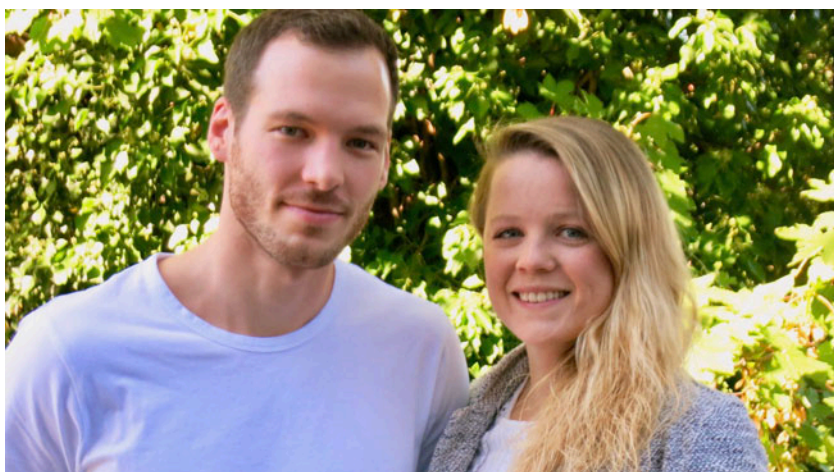
Was kann eine Düsseldorferin nach Wuppertal locken? Antwort 1: Ein Stellenangebot der St.-Anna-Schule. Antwort 2: Erinnerungen an die Kindheit, wo Ausflüge mit der Oma in der Schwebebahn nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Antwort 3: Erfahrungen im Praktikum an St. Anna.

All das trifft auf Katja zur Linden zu, die wir zu Beginn des Schuljahres als Lehrerin für Deutsch und Sport begrüßen dürfen. Frau zur Linden wurde 1990 als ältestes von drei Kindern in Düsseldorf geboren, besuchte dort das Georg-Büchner-Gymnasium, bevor sie – hier möchte ich lieber zitieren (siehe unten PS) – „für das Studium in die schönste Stadt des Ruhrpotts mit zufälligerweise auch dem besten Fußballverein“ zog, um dort an der Technischen Universität Dortmund von 2010 bis 2016 die Fächer Deutsch und Sport zu studieren.

Diese Fächerwahl war zunächst gar nicht klar, denn die junge Katja zur Linden konnte sich während ihrer Schulzeit lange nicht entscheiden, ob sie Ärztin oder Lehrerin werden

was mit Sport und Bewegung zu tun hat, von Handball über Squash, Schwimmen, Dressur reiten und Kitesurfen bis zu Skifahren, also bietet das St.-Anna-Gebäude die Möglichkeit, während der Arbeit fürs Hobby zu trainieren. Eine Idealsynthese. Da bleibt in der Freizeit genug Raum für andere Hobbys, fürs entspannte Faul-in-der-Sonne-Liegen und Ein-gutes-Buch-Lesen, was sie auch mal gerne macht.

Beste Voraussetzungen also für viele Jahre an St. Anna. Dafür wünscht Frau zur Linden sich, „immer einen guten Draht zu den Schülern zu haben, ein Mäppchen, das keine Rotstifte benötigt, Geduld und den Wunsch aus meiner eigenen Schulzeit ‚Wenn ich mal Lehrerin werde, mache ich manches besser‘



Zwei der neuen Gesichter: Frau zur Linden und Herr Schäfer gut gelaunt beim Fotoshooting.

wollte. Sie erinnert sich: „Mir hat sowohl das Arbeiten mit Kinder und Jugendlichen – vor allem während meiner Trainertätigkeit im Bereich Handball – viel Freude bereitet, aber auch der Umgang mit Patienten, und medizinische Fragestellungen haben mich interessiert.“ Den Ausschlag gab schließlich das Freiwillige Soziale Jahr, in dem Frau zur Linden ihre Neigung zum Lehrerberuf bestätigt bekam. Nach dem Referendariat in Heiligenhaus am Immanuel-Kant-Gymnasium landete die Junglehrerin schließlich bei uns. Sie betont, ihre Wahl, Lehrerin zu werden, „keinen Tag lang bereut zu haben“; wir hoffen, die Wahl St. Anna auch nicht. Die ersten Erfahrungen sprechen für einen guten Start, denn Frau zur Linden hat „viele nette Schüler kennengelernt, und eine Schule, die sehr groß, aber organisiert und strukturiert ist“. Dass sie sich an die vielen Wege und Treppenstufen bei der Raumsuche erst gewöhnen muss, ist nur auf den ersten Blick ein Makel. Denn Frau zur Linden liebt in ihrer Freizeit alles,

umsetzen zu können.“ Wir drücken die Daumen, dass das alles in Erfüllung geht, und wünschen Frau zur Linden für die kommende Zeit ein gutes Händchen, viele rotstiftfreie Stunden und Gottes Segen.

PS: Als eingefleischter Fan der wahren Nr. 1 im Revier, des FC Schalke 04, ist Dortmund für mich die verbotene Stadt, weshalb mir Frau zur Lindens Schwärmerei für diese Stadt und ihren Verein etwas unheimlich vorkommt und ich sie eigentlich (Achtung Lehrer) korrigieren müsste. Nein, Quatsch: Wir freuen uns, mal wieder eine Sportlerin und Fußball-Fan in den eigenen Reihen begrüßen zu dürfen!

Text: ChS

Jens Schäfer

St. Anna und Wuppertal müssen offensichtlich eine starke Anziehungskraft auf das Ruhrgebiet ausüben, denn mit Herrn Schäfer aus Essen ist erneut ein Ruhrpottler an unsere Schule gelangt. Herzlich

willkommen. Er tritt ein in die zahlenmäßig nicht unbedeutende Riege an Ruhrgebietlern im Kollegium, die allerdings auch schon, gerade was die Männer angeht, in die Jahre gekommen ist und sich über Nachwuchs freuen dürfte. 1988 in Essen geboren, wuchs Herr Schäfer zusammen mit drei Geschwistern in Essen-Horst auf. Er besuchte die dortige Josef-Schule, wechselte zunächst an die Bischöfliche Realschule in Essen-Stoppenberg, um dann auf dem Viktoriagymnasium in Essen Abitur zu machen. Von Essen-Überruhr, wo der Junggeselle heute lebt, fährt er, in der Regel mit Auto, zur neuen Arbeitsstelle.

Jetzt aufgepasst: Nicht in Essen, sondern im 15 km entfernten Bochum begann er mit dem Wintersemester 2009 das Studium der Sportwissenschaften und Biologie, das 2016 abgeschlossen wurde. Es folgte das Referendariat von 2016 bis 2018 auf dem Gymnasium Warne in Herne (grenzt an Bochum). Durch eine Ausschreibung im Internet erfuhr Jens Schäfer von einer freien Stelle an St. Anna und trägt seit diesem Schuljahr zur Verjüngung des Kollegiums bei. Sehr viel Neues ist ihm in den ersten Wochen begegnet, da wird es wie bei allen Nachwuchskräften eine Zeitlang dauern, St. Anna gründlich kennenzulernen, sei es das Gebäude, die Schülerschaft, die Mitarbeiter oder die neuen Kolleginnen und Kollegen. Es hat ihm aber bisher gefallen, wie er resümiert: „Ich wurde sehr gut am neuen Arbeitsplatz vom Kollegium empfangen und fühle mich bei der Arbeit mit den Schülern hier an St. Anna sehr wohl.“

Das freut einen natürlich, umso mehr, wenn man erfährt, was Jens Schäfer bewogen hat, Lehrer zu werden: „Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Sportverein und in der Gemeinde machten mir schon immer viel Spaß. Beruflich wollte ich gerne etwas mit Sport machen, was auch abwechslungsreich und kein typischer Bürojob ist. Bei der Verbindung dieser zwei Gedanken, kam die Idee, Lehrer zu werden. Das zweite Fach Biologie kam dann durch die Erfahrungen aus dem Leistungskurs Bio in der eigenen Schulzeit dazu.“ Das hört sich gut an, die Grundlagen stimmen für eine lange und erfolgreiche Lehrertätigkeit an St. Anna – und wir hoffen, dass die ersten guten Eindrücke im Weiteren bestätigt werden.

Wenn Herr Schäfer mal nichts für die Schule tun muss, macht er ger-

ne Judo (Achtung: seit dem 6. Lebensjahr aktiv), er klettert, surft oder mountainbiked (darf man so sagen?), begibt sich auf Reisen oder kommt seinen Gruppenleiteraufgaben bei den Pfadfindern nach.

Als gelernter Pfadfinder wird Herr Jens Schäfer in den nächsten Wochen und Monaten sicher immer tiefer in die Gebäudestrukturen und Lernwelten von St. Anna eintauchen und seinen Weg finden und gestalten. Wir wünschen ihm dafür alles Gute und Gottes Segen.

Text/Foto:ChS

Viola Walther:

Zurück nach St. Anna

...Das gilt für Viola Walther, die bereits schon einmal der Schulgemeinschaft von St. Anna angehört hat. Denn sie stammt aus Wuppertal, sie wurde 1992 hier geboren, besuchte von der Grundschule an Schulen in katholischer Trägerschaft und bestand an unserem Gymnasium 2011 ihr Abitur, mit dem sie uns dann vorerst verließ.

Ihre (erste) Schulzeit hier hat sie in guter Erinnerung, besonders gerne denkt sie an das St. Anna-Schulklima zurück, das von Aktionen wie dem Spendenlauf, den großen Gottesdiensten und Wallfahrten sowie der Studienfahrt geprägt wurde. Die Studienfahrt führte sie, unter der Leitung von Herrn Schaufler, mit ihrem Deutsch-LK nach Venedig. Dieser – nunmehr Kollege – hatte bei ihr die Begeisterung für ihre Muttersprache geweckt, so dass sie nach dem Abitur ein Germanistik- und Sozialwissenschaftsstudium an der heimischen Bergischen Universität begann. An der Universität arbeitete sie als studentische und später wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Allgemeine Literatur und redigierte dabei Bücher, organisierte Tagungen und unterrichtete selbst in Tutorien (in der Germanistik und Makroökonomie). Um eine andere Schule kennenzulernen, absolvierte Viola Walther ihr Praxissemester am Carl-Fuhlrott-Gymnasium. Nachdem sie ihren Vorbereitungsdienst 2016/17 am Heinrich-Heine-Gymnasium in Mettmann erfolgreich beendet hatte, blieb sie dort für eine Vertretungsstelle. Und nun kehrt sie an unsere und „ihre“ Schule zurück, wo sie auf ein „sehr freundliches Kollegium und eine nette Schülerschaft“ traf, um die Fächer Deutsch, Politik/Wirtschaft sowie Sozialwissenschaften zu unterrichten.

Noch älter als ihre Verbindung zu St. Anna ist ihre Liebe zum Ballett, diesen Tanz präsentiert sie auch regelmäßig auf der Bühne, z.B. im Opernhaus. Als Ausgleichssport geht sie einmal pro Woche schwimmen sowie oft wandern; während Kurzurlauben erkundet sie gerne heimische Regionen wie den Harz, den Schwarzwald oder die Mosel. Doch auch Fernreisen mit längeren Aufenthalten erfreuen sie, so war sie in diesem Jahr in Ägypten, um sich die weltberühmten Pyramiden anzuschauen. Wenn sie zu Hause ist, liest sie zur Entspannung Bücher vom dem deutschen „Thriller-König“ Sebastian Fitzek. Ihre musikalische Ader zeigt sie beim Spiel der Klarinette, so auch

Sportwissenschaftler abschloss. Schon während des Studiums an der „SpoHo“ arbeitete er bei Physiotherapeuten, als Personal Trainer sowie mit gehörlosen und mehrfach behinderten Kindern. Anschließend war er als Sporttherapeut in einem Rehaszentrum in Mönchengladbach tätig. Obwohl ihm diese Arbeit gefiel, vermisste er den Umgang mit Kindern, die ihm zuvor viel Freude bereitet hatte. Somit entschloss David Landes sich zu einem zweiten Studium, um die Lehrbefähigung zu erwerben. In Aachen begann er ein Lehramtsstudium der Biologie und Erziehungswissenschaften, glücklicherweise wurde das Erststudium für das Fach Sport vollständig angerechnet. Nun



Auch diese beiden Neuen genießen das schöne Spätsommerwetter: Herr Landes und Frau Walther beim Minigruppenfoto.

schon früher im Schulorchester von St. Anna, „ihrer“ alten und neuen Schule.

Text: FP

David Landes:

Sportlich nach St. Anna

...Oder sollte es besser heißen „Familienzusammenführung an St. Anna“? Denn unser neuer Kollege David Landes trifft hier auf seine Ehefrau, die bereits seit Februar Mitglied unseres Kollegiums ist. Somit können beide ihre „Schulpartnerschaft“ fortsetzen, denn kennengelernt haben sie sich bereits während ihrer Schulzeit, damals noch auf der anderen Seite des Pultes, in Euskirchen. Doch geboren wurde David Landes 1984 in Paderborn, gelangte aber schon als Kind nach Euskirchen. Nach dem Abitur zog es ihn zum Studieren nach Köln, wo er an der Deutschen Sporthochschule sein Erststudium der Sportwissenschaften mit dem Schwerpunkt der Rehabilitation und Prävention als Diplom-

konnte er endlich in einer Schule unterrichten, zunächst als Referendar an dem städtischen Geschwister-Scholl-Gymnasium in Aachen. 2017/18 konnte er weitere Unterrichtserfahrungen bei Vertretungsstellen an „seiner“ Schule in Euskirchen und in Stolberg sammeln.

Seit diesem Schuljahr unterrichtet er die Fächer Sport und Biologie, die sich in vielen Bereichen gut ergänzen, an St. Anna. Diese Schule hat er bewusst ausgewählt, wichtig sind ihm die kirchliche Trägerschaft und das Leben nach christlichen Werten. Das merkte er schon während eines Praktikums an einer vergleichbaren Schule in Rheinbach. Dass diese Entscheidung richtig war, stellte er bereits nach wenigen Tagen fest, Kollegium und Schülerschaft empfindet er als sehr umgänglich, zudem lobt er die gute technische Ausstattung der Schule.

Neben den schulischen Aktivitäten möchte er weiterhin viel Sport treiben, früher spielte er in der Landesliga Basketball, davor betrieb er Jiu-Jitsu, Fußball und Tennis. Seine große Freude am Sport frönt er nun

bei häufigem Laufen, Schwimmen und Fitness-Training. Als Biologe weiß er freilich, dass eine ausgewogene Aktivierung von Physis und Psyche wichtig ist. Folglich formt er Letztere durch ausführliches Lesen und Reisen (zuletzt z.B. nach Indonesien, Italien und in die USA). Diese Aktivitäten möchte er bald weiter ausbauen.

Text: FP
Foto: ChS

Ehemalige Kollegin Elisabeth Kiene verstorben

Mitten in den Sommerferien ereilte die Schule die traurige Nachricht, dass Frau Elisabeth Kiene, vielen vertraute langjährige Kollegin und erst seit 2012 im Ruhestand, verstorben ist. Auf die Nachricht reagierten die Kollegen äußerst betroffen. Schnell wurden verschiedene Informationsnetze genutzt, um möglichst zahlreich Menschen, die Elisabeth Kiene aus Arbeitszusammenhängen kannten, in Kenntnis zu setzen. Die aktuellen Lehrer und Mitarbeiter konnten über schulinterne Mailinglisten erreicht werden, bei den Ehemaligen machte sich bezahlt, dass diese über ein über Jahre gewachsenes, gut funktionierendes Austauschsystem verfügen und ihre Kontakte pflegen. Auf der Beerdigung in Köln Ende August war entsprechend eine große Anzahl ehemaliger und aktueller Kollegen von St. Anna vertreten, die eine sehr persönlich gestaltete, stimmungs- volle und bewegende Trauerfeier erlebten.

Im derzeitigen Kollegium sind es – trotz des nicht unerheblichen Wandels in den letzten Jahren – doch noch viele, die sich an Elisabeth Kiene erinnern. Auch von den älteren Schülern und aus der Elternschaft dürften sie noch manche gekannt haben. Sie begann ihre Tätigkeit an St. Anna im Februar 1976 und bekleidete bis zum Juli 2012, also über 36 Jahre, an unserer Schule das Amt einer Oberstudienrätin für die Fächer Biologie und Erdkunde. In dieser Zeit hat sie an vielen Stellen in unserer Schule gewirkt, viele gute Bekanntschaften geschlossen und Freundschaften gepflegt. Hildegard Boxberg, eine langjährige Vertraute, portraitiert Frau Kiene, gebürtig am Niederrhein (5.6.1948), als eine sich ihrer Her-

kunft bewusste Person, die „ihre Liebe zur Landschaft und Natur des Niederrheins betonte und sich gerne an die Förderung durch ihren ersten Lehrer in der Volksschule erinnerte, dem sie verdankt habe, dass sie zum Gymnasium gehen konnte, und durch den sie auch den Mut fand, als erste in ihrer Familie zu studieren. Er war es, der ihr Interesse an Biologie und Erdkunde weckte.“

Diese an den Menschen orientierte Sichtweise war ein Markenzeichen von Frau Kiene. Bei ihrem Abschied vom aktiven Dienst im Juli 2012 sagte sie rückblickend auf die lange Zeit, dass es vor allem die Begegnungen mit Menschen, die Gespräche, die geteilten Erfahrungen und Freundschaften seien, die sie in Erinnerung behalte, und zitierte Wilhelm von Humboldt: „Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“

Frau Boxberg erinnert sich, das Frau Kiene diese ausgeprägte Verbin-



dung mit den Menschen auf alle Mitglieder der Schulgemeinde bezog. „Als Klassenlehrerin Begleiterin zu sein für die fünften und sechsten Klassen, die Entstehung der Gemeinschaft und das Zusammenleben in der Klasse und bei außerschulischen Aktivitäten zu gestalten und zu fördern, war ihr Anliegen und Aufgabe. Dazu gehörten auch viele Elterngespräche, die gerade in der Erprobungsstufe zu führen waren, um die Entwicklung der Kinder zu unterstützen und zu begleiten sowie viele Freizeiten und vor Ort Unterricht z.B. in der Zooschule oder auf dem Bauernhof. Dabei ging es sowohl um anschauliche Vermittlung des Lernstoffes als auch um Gruppenstärkung und Gemeinschaftsbildung.“

Auch die Kollegen und Mitarbeiter von St. Anna wurden wertgeschätzt. Frau Boxberg: „Im Kollegium war Frau Kiene sehr geschätzt und vielfältig eingebunden, nicht zuletzt durch ihre langjährige Verwaltung der ‚Freud- und Leidkasse‘. Damit sorgte sie für Blumen, Geschenke, Gratulationen zu den verschiedensten Anlässen, sie bedachte an Weihnachten alle mit Geschenken, die über das Jahr dafür sorgten, dass die Kollegiumsarbeit reibungslos verlief.“

Neben der oben erwähnten Arbeit in der Unterstufe war Frau Kiene zugleich immer auch in der Oberstufe tätig, nahm bis zum Schluss fast jährlich Abiturprüfungen ab, auch die Einführung des Zentralabiturs hat sie noch mitgetragen. Sie war Mitinitiatorin des Projekts Schulgarten und Schulteich, den sie mit Oberstufenschülerinnen und -schülern anlegte und betreute. Dazu passt, dass sie gerne Studienfahrten ans Wattenmeer begleitete, um den Schülerinnen und Schülern nachhaltiges Naturerleben zu vermitteln.

Das Studium der Biologie und Geografie an der Universität Bonn und das Referendariat in Sieglar bei Troisdorf hatten Frau Kiene zu uns nach St. Anna geführt, nach der Verabschiedung in den Ruhestand wurde die Kölner Gegend wieder ihr Lebensmittelpunkt. Dass ihr nur sechs Jahre Ruhestand vergönnt waren, stimmt uns traurig. Umso schöner ist es von Frau Boxberg zu erfahren, dass ihre Freundin Frau Kiene noch viele ihrer Pläne im neuen Lebensabschnitt umsetzen konnte, „so z.B. ihr Engagement beim ökumenischen ‚Elisabeth-Korb‘, einer Lebensmittelausgabe für bedürftige Menschen der benachbarten katholischen und evangelischen Gemeinden. Außerdem fand sie wieder mehr Muße für das Zeichnen, das ihr große Freude bereitete, ebenso wie für Konzert- und Museumsbesuche und, ganz wichtig, für die geliebten Bücher.“

Nach schwerer Erkrankung hat Frau Kiene nicht aufgegeben, sondern bis zum Schluss mit Tapferkeit dagegen gekämpft, unterstützt und gehalten von ihrer Lebenspartnerin, die sie 2017 geheiratet hatte. Am 3. August 2018 starb Frau Kiene in Köln. Wir werden sie als einen liebevollen Menschen im Gedächtnis behalten.

Text: Hildegard Boxberg / ChS
Foto: privat

Spendenlauf meets Sommerfest 2018

Als keine schlechte Idee, sogar als ziemlich gute, erwies sich im vergangenen Schuljahr die Zusammenführung von zwei St.-Anna-Großveranstaltungen, des Spendenlaufs im Juni und des Sommerfestes im Juli. Erst wurde erfolgreich für sechs Kinderhilfsprojekte in aller Welt gelaufen, also gearbeitet – wobei der Spaß auch nicht zu kurz kam –, dann wurde gefeiert mit großem Rambazamba an der Schule bei strahlendem Wetter. Den Anwesenden, einem bunten Mix aus Schülern, Eltern, Lehrern, Ehemaligen, Freunden, Verwandten und Anwohnern, gefiel das Angebot aus Spiel, Sport, Spannung und Kulinarischem so gut, dass auch hier nochmal etwas für den guten Zweck zusammenkam. Mit dem Erlös des Sommerfestes sollen hilfsbedürftige Kinder an St. Anna unterstützt werden.

St. Anna stürmt die Kaiserhöhe – jeder Kilometer zählt

44.000 € geteilt durch 6 macht über 7.300 € pro Hilfsprojekt

Das war ein schöner Auftakt: Gleich am ersten Schultag des neuen Schuljahres (Mittwoch, 29. August 2018) wurde der St.-Anna-Schulgemeinde das Ergebnis des Spendenlaufs vom 15. Juni 2018 vorgestellt. Zusammen gekommen war bis Ende August das hübsche Sümmchen von knapp 44.000 €, was bedeutet, dass jeweils gut 7.300 € an die sechs von uns unterstützten Kinderhilfsprojekte in aller Welt überwiesen werden konnten. Bei der offiziellen Scheckübergabe freute sich – stellvertretend für die Hilfsorganisationen – Herr Matthias Werner, Mitverantwortlicher des in Kenia wirkenden Vereins „Seed of Hope“ und vielen Schüler/innen bekannt von der Infoveranstaltung der Kinderhilfsprojekte im Mai, über den Anteil, der nun seiner Organisation zufließt. „Seed of Hope“ wird damit, so Herr Werner, die projekteigene Schule unterstützen, um den ärmsten Kindern vor Ort in Afrika eine Schulausbildung zu ermöglichen. Die Scheckübergabe fand im Rahmen der Begrüßung der Jahrgangsstufen 6 bis 9 statt und damit vor jenen Klassen, die (quantitativ) ganz besonders zum Erfolg des Spendenlaufs beigetragen haben. Wer

am 15. Juni dabei war, den wird nicht überraschen, dass vor allem die „kleinen“ Klassen bei den Laufleistungen und – in logischer Folge – auch bei den erlaufenen Spenden die Nase vorn hatten. Die 7a (Klassenangaben beziehen sich auf das vergangene Schuljahr 2017/18) führte mit 504 km die Liste an vor der 5b mit 454 km und der 8a mit 444 km. Die lauffreudigste Jahrgangsstufe waren die 7er mit 2028 km vor den 8ern mit 1996 km und den 5ern mit 1951 km. Auch wenn nicht zu übersehen ist, dass die genannten Ergebnisse der 7a, 5b oder 8a deutlich höher sind als der beste Oberstufenkurs, der EF GK2 Mathematik, für sich verbuchen konnte, nämlich 270 km (wofür es eine verdiente Urkunde gab), so darf das nicht als Kritik an den Großen verstanden werden, bei denen Dauerlaufen halt nicht zu den Kernkompetenzen zählt, die statusgemäß ein zurückhaltenderes Laufengagement zeigen müssen und es als Gruppe ohnehin schwerer haben zu glänzen, weil Kurse kleiner als Klassen sind (12-bis-24-Regel). Es überwiegt die Freude über das Gesamtergebnis und die allgemeine Mitmachberei-

summa summarum rund 12.600 St.-Anna-Kilometer. Geteilt durch die etwa 960 Läufer macht das gut 13 km pro Aktivem im Schnitt.

Deutlich über diesem Durchschnitt lagen die Besten in allen Jahrgangsstufen, die beim Sommerfest am 7. Juli im Rahmen eines Lehrerband-Gigs im Forum geehrt wurden. Insgesamt 26 Urkunden gingen an Schüler/innen mit Werten ab 20 km, die die jeweils Besten in ihrer Jahrgangsstufe waren. An der 30-km-Grenze kratzten mit 28 km Raffael Sommer (6a), Moritz Overfeld (6e) und Andreas Heinz (7a), im weiteren Sinne näherten sich dieser Grenze auch Vincent Gomez und Furkan Kul (beide Q1 GeLK) mit 24 km. Die höheren Jahrgangsstufen können es also auch. Warum in der Breite letztlich die Kleinen beim Laufen die Größten sind, darüber lässt sich nur spekulieren. Meine Vermutung: Es liegt wohl weniger an einer raffinierteren Herangehensweise der Jüngeren, z.B. einer weitsichtigen Einteilung der Energiereserven, die sie länger durchhalten lässt, schon gar nicht an der kaltblütigen Nutzung von Abkürzungsmöglichkeiten, die der Parcours an ein, zwei neuralgischen Stellen zuließ, ausschlaggebend ist eher die besondere Begeisterung und Hingabe der jüngeren



Bei der Scheckübergabe waren es noch 44.000 Euro vom Spendenlauf und 6.900 Euro Sommerfesterlös, also 50.900 Euro. Danach trudelten einige weitere Spenden und Einnahmen ein und schraubten das Gesamtergebnis auf 51.200 Euro hoch.

schaft, von der sich alle überzeugen konnten, das ist das Entscheidende. Und an dieser Stelle gilt es noch einmal ausdrücklich, allen Klassen und Kursen, allen Läuferinnen und Läufern zu danken, die zu der respektablen Gesamtleistung von 12.454 km beigetragen haben. Addiert man die 136 km der sechs mitlaufenden Kollegen dazu (Durchschnitt 22 km), kommen wir auf

Schüler/innen – für den Sport und die Sache. Da sind die Kleinen einfach klasse. Deshalb soll hier nicht unerwähnt bleiben, dass die höchsten Spendenergebnisse in den 5er-Klassen erzielt wurden, bei der 5b waren es mehr als 2.500 €, in der 5c sogar deutlich über 3.000 €. Letztgenannte Klasse hatte auch mit 1.008 € (Samuel Löwer) und 885 € (Johanna Heiderhoff) die höchsten

Spendenergebnisse, die von einzelnen Schülern erlaufen wurden. - Kleiner Insidertipp fürs nächste Mal, der sich aus aktuellen Erfahrungen ableiten lässt: Es ist von Vorteil, im Vorfeld des Spendenlaufs eine (größere) Familienfeier zu besuchen und hier die nette Verwandtschaft und Bekannte zu animieren. - Aber nochmals sei betont, dass die Gemeinschaftsleistung im Fokus steht, und zu dieser hat jede einzelne Spende beigetragen. Pro Kilometer waren es übrigens durchschnittlich etwa 3,50 €, mit denen die Spender die Laufergebnisse belohnten. Nimmt man fünf Spender je Läufer, bildeten wir zeitweilig eine Art St.-Anna-Großverbund mit rund 6000 am Spendenlauf beteiligten Menschen.



Überhaupt darf man das Gemeinschaftliche als Charakteristikum der Aktion Spendenlauf hervorheben. Dazu zählt neben den gemeinsam gelaufenen Kilometern und erlaufenen Spenden vor allem das Zusammenwirken des magischen Dreiecks Schüler-Eltern-Lehrer. Aus über neunzig Spenden von Elternseite setzte sich das – wiederum von Eltern betreute – Buffet zusammen, das den ganzen Spendenlaufvormittag von der Schulgemeinde belagert wurde und zusammen mit dem Wassermobil der WSW zur Regeneration und guten Laune der Beteiligten beitrug.

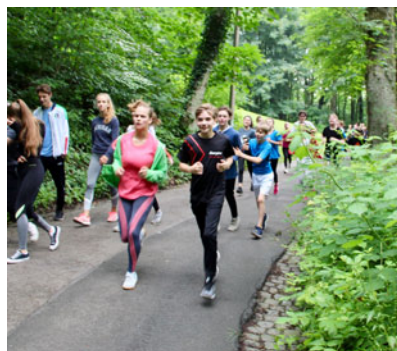
Die Eltern hinter dem Buffet waren – auch das kann man mal erwähnen, denn mehrere Eltern haben mir das gesagt, und zwar nicht auf Nachfrage, es ist kein Wunschenken von Lehrerseite – die Buffet-Eltern also waren angetan von den guten Manieren der sich selbst bedienenden Schüler/innen (und sie meinten dabei, soweit ich weiß, nicht nur die eigenen Kinder) ...

Positiv auf die Stimmung der Lehrkräfte, die an ihren Ständen rund um den Parcours auf der Kaiserhöhe zwecks Rundenkontrolle ihrer Schüler/innen gefordert waren und von

dort nicht weg konnten, wirkte sich aus, dass ihnen von netten Eltern das Buffet sozusagen vor Ort serviert wurde. Einige Mütter brachten eine repräsentative Auswahl aus gesunden und verführerischen Stär-

kungen an besagten Ständen vorbei.

Ein dickes Dankeschön in diesem Zusammenhang auch an den Förderverein, der die Grillaktion durch eine großzügige Spende (für Würstchen, Cevapcici, Brötchen, Ketchup) mitfinanziert hatte. Dank auch an die Schülermutter Frau Wirths fürs gemeinsame Geldzählen. Bezieht man nun noch ein, dass auch das Sekretariat, die Hausmeister und Ehemalige (danke Exkollege H. Schaufler) am Spendenlauf beteiligt waren, kann man in der Tat von einer verschiedensten Gruppierungen und Völker verbindenden und Generationen übergreifenden St.-Anna-Gemeinschaftsaktion sprechen. Und da das Ganze ja der Unterstützung von Kinderprojekten in Kenia und Burundi, in Chile, Peru und Brasilien sowie in Indien dient, scheint die oft bemühte Rede von einer Win-Win-Situation in diesem Falle sogar angebracht. Aber nicht nur Läufer,



Geber und Empfänger zählen zu den Gewinnern, auch Tradition und Fortschritt dürfen sich freuen, weil es sich bei den geförderten Projekten um solche handelt, die klassischerweise vom Basar bedacht wurden, aber auch neue hinzugekommen sind und der Spendenlauf durch die

Kombination mit dem Sommerfest einen alternativen Schulfestmodus angeboten hat.

Ob in Zukunft adventlicher Basar oder sonniges Sommerfest oder beides im Wechsel, wird sich zeigen. Am besten könnte die Schulgemeinde das zusammen entscheiden (so dass niemand und niemand was zu meckern hat).

In den ANNACHrichten soll in der nächsten Zeit über die Verwendung der Spendengelder berichtet werden. Alle Mitwirkenden bekommen auf diesem Wege auf jeden Fall eine 1 (o.T.).

Text: ChS

Fotos: Ch. Mekus / ChS

„Eine Reise durch Europa“

Unter diesem Motto feierte die St.-Anna-Schule kurz vor den großen Ferien seit 1995 ihr erstes Sommerfest

Bei allerbestem Sommerwetter verwandelte sich der Schulhof der St.-Anna-Schule am Samstag, dem 7. Juli, in einen großen Jahrmarkt: Alle Klassen und Jahrgangsstufen hatten sich im Vorfeld ein europäisches Land ausgesucht, um dieses auf dem Sommerfest zu repräsentieren. Viele Klassen haben dazu ein passendes kulinarisches Angebot vorbereitet, so dass es neben den bereits vom Basar bekannten internationalen Spezialitäten, die dankenswerterweise stets von der Elternschaft organisiert werden, noch viele andere Angebote gab, die von spanischen Tapas, griechischem Joghurt, schottischem Shortbread über französische Crêpes bis hin zu bayrischen Weißwürsten reichten; am Stand der Klasse 9b konnte man sogar eine Original Wiener Melange genießen. Ein weiterer kulinarischer Höhepunkt stellte sicherlich die St.-Anna-Sommerpraline dar, die erstmals von Frau Schabel angeboten worden ist und einen reißenden Absatz fand. Nicht ganz so europäisch, dafür aber auch besonders lecker, waren die Caipirinhas, die die Klasse 8a auch mit Blick auf die Rio-AG im Angebot hatte.

Neben dem leiblichen Wohl gab es aber auch viel zu entdecken und zu spielen: Insbesondere für die kleinen Besucher – aber auch für einige größere, wie sich später herausstellte – war die Hüpfburg der Klasse 7a eine tolle Attraktion, auf der man

sich einmal so richtig austoben konnte. Weitere sportliche Aktivitäten wurden von der Klasse 5c (Tor-



wandschießen), der Klasse 8b (Minigolf) und der Klasse 9a (Wasserball) angeboten. Wer eher auf Denksport stand, der konnte bei den Ständen der Klassen 8e und 9d sein Europa-Wissen auf die Probe stellen. Wem das nicht reichte, der konnte sich im rumänischen Geisterschloss der Klasse 7b einmal so richtig erschrecken lassen oder mit Mölkky und Kubb nordeuropäische Spiele ausprobieren. Besonders Engagierte hatten auch die Möglichkeit, über den Reisepass die Aktivitäten von insgesamt elf Klassen sowie der SV auszuprobieren. Wer alle Angebote erfolgreich absolvierte, der erhielt zur Belohnung auch tolle Preise, die die Wuppertaler Wach- und Schließgesellschaft, die Stadtparkasse Wuppertal, die AOK und die Barmenia freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatten. Nach all dem Trubel fand man auf dem Strand der italienischen Insel der Klasse 6d sicher einen Liegestuhl, auf dem man einen der hervorragenden Cocktails genießen konnte. Einen weiteren Höhepunkt bildete sicher der Auftritt der Lehrerband, die gegen 13 Uhr der Schulgemeinschaft ordentlich einheizte, bevor die Schülerinnen und Schüler im Forum geehrt wurden, die eine besondere Laufleistung beim Spendenlauf erzielen konnten (s.o.). Im Mittelpunkt des Sommerfests aber standen sicher die vielen Gespräche und Begegnungen zwischen Eltern, Schülerinnen und Schülern und dem Kollegium, vor allem aber auch mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern. Nicht wenige ehemalige LK-Lehrer haben sich sehr gefreut, auf dem Sommerfest ihre alten Abiturienten noch einmal wiederzusehen. So konnte das Sommerfest erfreulicherweise an die tolle Basar-Tradition anknüpfen, dass die ehemaligen Jahrgänge bei diesen Anlässen noch einmal ihre alte Schule besuchen.

Gefreut hat sich am Ende auch die Wuppertaler Tafel, der sämtliche

übrig gebliebenen Speisen zur Verfügung gestellt werden konnten; nicht zuletzt haben sich natürlich auch unsere Spendenziele freuen dürfen:

So konnte das Sommerfest noch knapp 7.200 € Gewinn zu dem tollen Ertrag des Spendenlaufs beitragen, so dass insgesamt rund 51.200 € weitergegeben werden können. An dieser Stelle sei allen gedankt, die zu diesem hervorragenden Ergebnis beigetragen haben; insbesondere sei hier auch die Jgst. Q1 erwähnt, die erstmals alleine alle Auf- und Abbauarbeiten übernommen und den Spüldienst tatkräftig unterstützt hat, sowie der Neidhardt GmbH Wuppertal und der Straka 3D Lasertechnik GmbH, die den Transport der Bierzeltgarnituren ermöglicht haben, und der Pfarrgemeinde St. Laurentius, die die Bierzeltgarnituren zur Verfügung gestellt hat.

Spannend wird es jetzt auch nach den Sommerferien: Nun muss überlegt werden, wann der nächste Basar und bzw. oder das nächste Sommerfest stattfinden wird...



Fotos: Olli Thüner
Text: Christian Feistauer

Schule trifft Wirtschaft



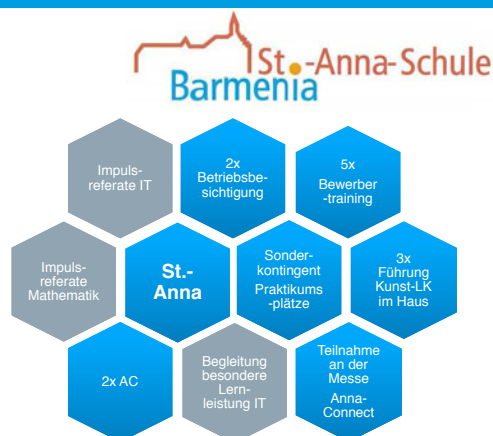
Barmenia Versicherungen und St.-Anna bringen es auf den Punkt!

...nicht nur durch das anschauliche neue Logo, sondern besonders durch Taten.

Diese seit 2014 aufgebaute Kooperation sucht sicherlich ihresgleichen. Eine Erfolgsgeschichte, bei der mittlerweile pro Jahr fast 400 Schülerinnen und Schüler (kurz: SuS) teilhaben dürfen – und das mit großen nachhaltigen Erfolgen. Ein Grund mehr einen kurzen Überblick über die so vielfältigen Projekte zu geben, die auch in diesem Schuljahr den SuS „das Leben da draußen“ näher bringen.

Was als kleine Betriebserkundung bei der Barmenia mit einem Kurs der Sozialwissenschaften der EF anfang, ist mittlerweile zu einer umfassenden Zusammenarbeit mit vielen Fachbereichen und ganz unterschiedlichen Schülergruppen geworden. Die wohl größte Zusammenarbeit ergibt sich in der Jgst. 9 mit den Fächern Deutsch und Politik/Wirtschaft, der Arbeitsgruppe Studien- und Berufsorientierung und eben der Barmenia. Auf diese Weise wird das so wichtige Thema der „Berufswahlorientierung“ auf diese vier Schultern verteilt und den SuS vertiefend vermittelt. Nachdem im Unterricht zentrale Aspekte erarbeitet wurden, kommen Personaler der Barmenia ins Spiel und verdeutlichen ganz konkret durch Simulationen und anhand praxisbezogener Beispiele den SuS einen ganzen Tag lang, „wofür man das eigentlich

Aktivitäten mit St.-Anna-Schule



braucht“ – die Lieblingsfrage eines jeden Schülers. Am Ende dieser Einheit steht den SuS die Möglichkeit offen, zu Beginn des neuen Schuljahres ihre für das Praktikum in der EF formulierte Bewerbung sowie den Lebenslauf von den Personalern korrigieren zu lassen, um diese dann in optimierter Form abzuschicken. In der EF kommen 40 SuS in den Genuss, bei einer eintägigen Betriebserkundung das Leben in einem Großkonzern kennenzulernen. Oftmals staunen die SuS, dass es dabei nicht nur um Versicherungen geht. Nicht selten ergeben sich nach diesen beiden Veranstaltungen auch

Seit den letzten drei Jahren wurde in den Leistungskursen Mathematik die Frage nach der Brauchbarkeit des Faches überzeugend durch den 90minütigen Vortrag von Herrn Nickel, Fachmann für Versicherungsmathematik, beantwortet. Mit der Anwendung von Funktionen und Wahrscheinlichkeiten lässt sich nicht zuletzt Geld verdienen!

Unterstrichen werden diese Großprojekte weiter durch die Bereitschaft verschiedener Bereiche der Barmenia, immer wieder auch Einzelpersonen und kleine Schülergruppen zu unterstützen und gemeinsam außergewöhnliche Lern-

leistungen zu ermöglichen. Dies war besonders im Fach Informatik der Fall. Lassen wir uns von den Ideen der Leistungskurse Informatik überraschen! Die Alpen-AG wurde finanziell unterstützt und bei AnnaConnect wird fast immer Gesicht gezeigt.

Auch andersherum konnten wir die Auszubildenden der Barmenia bei ihrem Filmprojekt unterstützen. So entstanden drei Kurzfilme, die von über 40 SuS unserer Schule in der Statistenrolle mitgestaltet wurden. Dabei war erfreulich zu beobachten, wie schnell sich die zahlreichen freiwilligen Helfer mit dem Gedanken, an dieser Stelle etwas zurückgeben zu können, fanden.

Natürlich muss bei einer Kooperation immer eine Win-Win-Situation gegeben sein. Von St.-Anna ist uns – gerade durch die durchweg positiven Feedbacks der SuS – durchaus bewusst, dass wir so Werbung auf unterschiedliche Weise für die Barmenia machen: Durch Berichte auf der Homepage, durch Erzählungen

ihrer Kinder oder eben gerade mit diesem Artikel. Sicherlich finden auch die Personalern besonderen Gefallen an Bewerbungen von St. Anna. Da wir aber auf allen Ebenen und bei jedem der Partner damit sehr transparent umgehen, sind sich Eltern und SuS gleichermaßen darüber bewusst und bewerten die konkret vor Augen

geführten Möglichkeiten dieser Zusammenarbeit als deutlich größeren Vorteil als eventuelle werbliche Nebeneffekte.

Damit diese Erfolgsgeschichte aber überhaupt lebensfähig bleibt, sind als erstes die SuS wichtig. Erfreulicherweise muss man diese aber nicht lange bitten, bis man eine Anmeldung für die genannten Projekte bekommt. Ein großer Dank ist an die zahlreichen Lehrerinnen und Lehrer zu richten, die diese Projekte unterstützen und vorantreiben. Den größten Dank aber verdient sich die Barmenia, die unseren SuS all das ermöglicht. Also, auf in ein neues Jahr punktgenauer Kooperation!

Text: Th. Papendorf

Foto: Sabine Wolter

5er-Mathefüchse gesucht und gefunden

Extra Matheaufgaben machen? Für so manchen nicht gerade die Lieblingsbeschäftigung. Aber es gibt sie doch, die Schülerinnen und Schüler, die sich gerne mit ausgefallenen und kniffligen Mathematikaufgaben beschäftigen und nicht nur Zeit für das Lösen, sondern darüber hinaus für die sorgfältige Präsentation ihrer Einfälle übrig haben. Und es sind ganz schön viele Interessenten!

An den vier aufs Schuljahr verteilten Runden haben im letzten Schuljahr 2017/18 beim Wettbewerb der Jahrgangsstufe 5 insgesamt 37 Schüler/innen teilgenommen, eine gute Quote bei 134 Schüler/innen in allen 5er-Klassen insgesamt.

Jetzt am Beginn des neuen Schuljahres gab es den verdienten Lohn bei der Siegerehrung.

Unter den vielen, die alle vier Runden absolviert hatten und deshalb viele Füchse sammeln konnten (20 Füchse pro Runde), ragten vier Schüler/innen heraus (Klassenangaben beziehen sich aufs vergangene Schuljahr): Anna Klassen (5c/74 Füchse), Liam Bast (5a/74 Füchse),

Jana Thoma (5c/71 Füchse) und Luise Jäger (5c/70 Füchse). Herzlichen Glückwunsch für die tolle Leistung! Aber natürlich auch ein dickes



Bewerbungen zu einem Betriebspraktikum, für das uns die Barmenia stets sechs feste (und bis zu vier weitere) Plätze zur Verfügung stellt. Die sind in der Regel schneller vergriffen, als man BEWERBUNG buchstabieren kann...

Stolz sind wir auf das Projekt „Kunst und Barmenia“, welches – aus einer spontanen Idee entstanden – von Frau Wolter neu aufgebaut und umgesetzt wurde. Hier haben wir mit drei Schülergruppen aus den vier Kunstkursen der EF viel über die Kunstsammlung in der Barmenia erfahren, deren Sammlungsschwerpunkt auf der gegenstandslosen Kunst der Nachkriegszeit liegt. Eine zentrale Frage dabei war, warum es sich bei diesen Werken um Kunst handelt und warum eine Versicherung daran interessiert ist, eine derartige Sammlung aufzubauen.

In der Q1 bekommen wieder 40 SuS die wohl einzigartige Chance, ein simuliertes Assessment Center (AC) zu durchlaufen. Von unserem Hausmeister Herrn Paulus energisch an die Kooperationsleitung herangetragen – man solle doch die SuS einmal auf den bevorstehenden Jobwettbewerb vorbereiten –, wurde dies kurzerhand erfolgreich umgesetzt.



Lob an alle, die mitgemacht haben – und diesmal leer ausgingen. Der Wettbewerb wird in diesem Schuljahr fortgesetzt. Aufgepasst: eure Mathematiklehrer werden darüber informieren.

Gratuliert wurde den vier Siegern am 31. August 2018 von Schulleiter Benedikt Stratmann sowie den Mathematiklehrern Carolin Grauer und Christoph Sänger, die den Wettbewerb durchgeführt und begleitet haben. Unterstützt wurden sie dabei in besonderer Weise von den Q2-Schüler/innen Annika Groß-Selbeck, Anika Beeckmann und Lars Herbold. Ihnen gilt ein besonderer Dank. Schön, wenn die Größten an der Schule mithelfen, den Kleinen die Freude an Extraleistungen zu vermitteln.

Text: ChS

Foto: FP

Zeitzeugin in St. Anna

Kurz vor Beginn der Sommerferien hatte die (damalige) Klasse 9 e eine 88-jährige, sehr agile Dame in den Geschichtsunterricht eingeladen. Sehr lebendig erzählte die Zeitzeugin über ihr bewegtes Leben, vor allem während ihrer Jugend. So konnte sie sich daran erinnern, dass plötzlich der jüdische Arzt nicht mehr in der Nachbarschaft zu sehen war (offensichtlich war er deportiert worden). Sie musste zugestehen, dass die antijüdische Propaganda in der Schule auch bei ihr wirkte und dass sie zu Beginn des Zweiten Weltkriegs stolz auf die deutschen militärischen Erfolge war. Allerdings wurde sie auf der Straße auch zweimal wegen ihrer dunklen locki-



gen Haare als vermeintliche Jüdin angegriffen. Schlimm waren die Erlebnisse während der alliierten Bombenangriffe. Das Kriegsende erlebte sie bei Bauern im Sauerland, wo die Versorgungslage, im Gegensatz zu der Lage in den Städten, noch gut war. Vieles, besonders die Gräueltaten der Konzentrationslager, erfuhr sie erst nach dem Krieg. Später arbeitete sie als Tanzlehrerin und kam 1952 nach Wuppertal.

Faszinierend waren auch ein paar gegenständliche Quellen, die sie mitbrachte, so ein historischer Atlas mit Karten des „Großdeutschen Reiches“, ihre Jacke des nationalsozialistischen „Bundes deutscher Mädel“ und der Ring ihres Vaters. Diesen bekam er für seine freundliche Behandlung von französischen Kriegsgefangenen geschenkt, die er als Soldat bewachen musste. Er selbst geriet am Ende des Krieges in Gefangenschaft und wurde auf den Rheinwiesen interniert, schließlich starb er an den Folgen davon. Dieser Besuch zeigte der Klasse, dass Geschichtsvermittlung am besten mit Zeitzeugengesprächen und Originalquellen gelingen kann.

Foto/Text: FP

Spanien-Austausch

Liebe Leserinnen und Leser der Anna-Nachrichten!



Nachdem uns im April 2018 die Spanier in Wuppertal besucht haben, machten wir (20 Schüler und Schülerinnen der 9. Klasse) uns vom 11.09. – 17.09. auf den Weg nach Algemés, wo wir unsere Zeit in spanischen Gastfamilien und natürlich auch in unserer Partnerschule „Maria Auxiliadora“ verbrachten. Die Stadt Algemés in der wir und auch die uns begleitenden Lehrerinnen Frau Bach und Frau Kollman untergebracht waren, liegt mit dem Zug ca. 20 Minuten von der spanischen

Großstadt Valencia entfernt und erinnert eher an ein kleines Dorf, da wir alles zu Fuß erreichen konnten. Obwohl es am Tag unserer Ankunft wie aus Eimern gegossen hat, waren die darauf folgenden Tage umso schöner und der spanische Sommer hat gezeigt, was er kann. Die Tage verbrachten wir mit verschiedenen Ausflügen, die wir zusammen mit unseren Gastschülern unternahmen, zum Beispiel einen Trip nach Valencia, eine Bootsfahrt in Albufera oder den Besuch eines Museums. Zwei Tage des Austausches haben wir in der Schule unserer Austauschpartner verbracht. Dort haben uns die Schüler die Schule und alle Klassenräume gezeigt, z.B. auch die der jüngeren Schüler, denn in Algemés teilen sich Schüler und Schülerinnen von 1-16 Jahren ein Schulgebäude. Alle Tage, Ausflüge und Momente waren wunderschön, aber mein per-

sönlicher Favorit war der Familientag am Sonntag, den wir gemeinsam am Strand verbracht haben.

Text: Ella Müller, 9c

Fotos: K. Bach

Schwebebahn-Lauf: Dritte – Zweite – Sieger!

Was für eine Steigerung – und welche Kontinuität! Nach den Podiumsplätzen drei (2016) und zwei (2017) gelang es der Mannschaft von St. Anna in diesem Jahr, den Schwebebahn-Lauf zu gewinnen. Bei hochsommerlichen Temperaturen konnten Julius Drees, Carsten Heß und Michael Fritschen am 1. Juli 2018 endlich den kreativ gestalteten Siegerpokal (und ein großes Bierglas) auf der Bühne entgegennehmen. Lagen sie im letzten Jahr noch eine einzige Sekunde hinter einer Mannschaft aus Cronenberg,



so waren sie mit der Siegeszeit von 55:50 Minuten nun 130 Sekunden schneller als die Cronenberger. Julius, der im letzten Jahr sein Abitur absolviert hatte und nun an der Bergischen Universität studiert (und inzwischen auch als Triathlet glänzt), stand bereits zuvor bei der Ehrung der schnellsten Läufer auf der Büh-



ne, weil er mit einer Zeit von 17:55 Minuten über die knapp 5,5 km lange Strecke der sechstschnellste Läufer der 6485 Finisher war, in seiner Altersklasse (AK) wurde er Vierter. Carsten Heß wurde insgesamt 13. (AK 35: 4.), Michael Fritschen 16. (AK 30: Zweiter!).

Auch andere Läuferinnen und Läufer unserer Schule konnten bemerkenswerte Ergebnisse, zumal bei den sehr schwierigen äußeren Bedingungen, zeigen, darunter ebenfalls weitere Plätze in den Top Ten. Unter die besten 100 liefen Marc Blume (AK U 18: 5.) und Falk Payzen (AK 40: 7.) ins Ziel. Die weiteren Aktiven in den roten St. Anna-Trikots waren, nach ihren Zeiten sortiert: Anton Janßen (AK U 18: 8.), Alexander Heinz (AK U 18: 13.), Thomas Lipko (AK U 20: 33.), Furkan Kul (AK U 20: 34.), Franziska Bade (AK U 18: 7.), Paulina Rechenberger (AK U 18: 12.), Jan Vorländer (AK U 18: 62.), Rebekka Schrader (AK U 18: 14.), Alica-Madelaine Röhr (AK U 18: 16.) und Laura Tudor (AK W: 411.).

Bei dem Schüler-Lauf am Vormittag belegte Eva Maria Höpfner in der Altersklasse U 14 mit einer Zeit von 6:47 Minuten über die 1,6 km den dritten Platz und strahlte bei der Siegerehrung mit der Sonne um die Wette. Weitere Wertungen unter den ersten fünf Plätzen der einzelnen Jahrgangswertungen erreichten Paul Groos (U 16: 4.), Moritz Overfeld (U 14: 5.), Florian Barth (U 16: 5.) und Johanna Eltester (U 16: 5., zeitgleich: Hannah Tersteegen). Außerdem liefen für St. Anna (geordnet nach den Zeiten): Andreas Heinz (U 14: 7.), Adrian Heinz (U 12: 10.), Jonas Kamphausen (U 12: 44.) und Timotheos Chatziioakimidis (U 14: 40.). Schnellster Schüler von St. Anna war Jan-Eric Menssen, der mit

6:11 Minuten und dem vierten Platz (U 14) das Podium um nur sechs Sekunden verpasste.

Wie in jedem Jahr sind wir nun gespannt, ob wir unser Schulergebnis bei dem nächsten Lauf (am 7. Juli 2019) wieder steigern können, es wird in jedem Jahr schwieriger. Also muss nun gelten: Trainieren, trainieren, trainieren!

Text: FP

Foto: C. Heß

Besuch im Jugend-Landtag

Amelie Müller (jetzt in der Q 2) war Ende Juni Abgeordnete des Landtages in Düsseldorf. Sie nahm an dem „Jugend-Landtag“ teil. Die ANNAChrichten (FP) sprachen mit ihr über ihre Erlebnisse im Jugend-Landtag 2018.

ANNAChrichten: Amelie, der Jugend-Landtag, was ist das eigentlich?

Amelie Müller: Bei dieser dreitägigen Aktion werden die richtigen Abgeordneten eins zu eins durch Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren ersetzt, so dass wir auch die Fraktionen nachgestellt haben. Zuvor konnte man sich bei den Parteien bewerben, da habe ich mich bei der SPD beworben.

ANNAChrichten: Musstest Du denn Mitglied der SPD sein?

Amelie Müller: Nein. Wir hatten zwar viele Jusos [Anm.: Jugendorganisation der SPD] dabei, aber das muss nicht sein.

ANNAChrichten: Wie hast Du Dich beworben, welche Auswahlkriterien gab es?

Amelie Müller: Ich habe in der Zeitung davon gelesen und habe mich per E-Mail beworben. In die Bewerbung habe ich geschrieben, dass ich an gesellschaftlichen Themen interessiert bin und dass SoWi daher eines meiner Lieblingsfächer ist, außerdem bin ich bei den Jungen Europäischen Föderalisten [Anm.: Jugendorganisation der Europa-Union] als stellvertretende Vorsitzende in Wuppertal aktiv, ich bin also durchaus politisch engagiert.

ANNAChrichten: Was hast Du im Jugend-Landtag für eine parlamentarische Arbeit gemacht?

Amelie Müller: Genau das, was auch die normalen Abgeordneten machen. Wir hatten recht viele Fraktionssitzungen, in denen wir vor allem die beiden Themen Digitalisierung an Schulen und das NRW-Ticket für Azubis und FSJler [Anm.: Auszubildende und Teilnehmer an einem

Freiwilligen Sozialen Jahr] besprochen haben. Diese Themen hatten wir zuvor aus ungefähr zehn Themen ausgewählt, so dass wir uns schon vorab darauf vorbereiten konnten. In den Fraktionssitzungen haben wir uns Experten dazu angehört und auf dieser Grundlage beraten, wie wir den vorliegenden Antrag ändern wollten. Zusätzlich gab es Ausschusssitzungen – so war ich die Vorsitzende des Wissenschaftsausschusses –, dabei haben wir Empfehlungen ausgesprochen, für oder gegen einen Antrag einer Partei zu stimmen.

ANNAChrichten: Und anschließend habt Ihr das im Plenum debattiert?

Amelie Müller: Genau, jede Fraktion hatte fünf Minuten Redezeit, die jeweils auf zwei Redner aufgeteilt wurde. Und dann wurde darüber abgestimmt. ... Bei dem NRW-Ticket gab es einen Antrag von der CDU und einen von den Grünen, und wir haben gesagt, wir unterstüt-



Amelie Müller mit Josef Neumann, MdL (SPD) (Landtagsbüro SPD-Abgeordnete Bell, Bialas,

zen beide, so dass wir das Ticket auf jeden Fall durchbekommen. Denn es gab noch Anträge von der FDP und der AfD, die wir beide nicht haben wollten, so haben wir CDU und FDP quasi gegeneinander ausgespielt. – Das muss man erst einmal schaffen!

ANNAChrichten: Das ist interessant! Denn man möchte sicherlich immer das Beste erreichen, wofür man selbst steht, muss sich aber eben doch der Fraktions- und der Koalitionsdisziplin unterwerfen?

Amelie Müller: Die Fraktionsdisziplin hatten wir schon: Wer eigentlich dagegen war, der hat sich enthalten. Es gab aber keine Regierung und somit keine Koalition. Das Gute daran war, dass man sich immer eine neue Mehrheit suchen musste, wie in einer Minderheitsregierung. Denn so ist man gezwungen, die Sachen möglichst gut auszuarbeiten. So haben wir bei dem Eilantrag zu dem Polizeigesetz eine Dreiviertelstunde an der Formulierung von zwei oder drei Zeilen gesessen, weil

es um jedes Wort ging, damit wir die Zustimmung dazu bekamen.

ANNACHRICHTEN: Ihr habt als Jugend-Landtag die Anträge verabschiedet. Geschieht damit auch etwas in der realen Politik?

Amelie Müller: Ja, das, was wir beschlossen haben, wird dem richtigen Landtag vorgelegt. Die Abgeordneten haben dann ein Meinungsbild von uns Jugendlichen, wie wir darüber denken, als Entscheidungshilfe. Das finde ich sehr gut, denn so haben wir – als noch nicht Wahlberechtigte – die Möglichkeit, direkt in die Politik einzugreifen.

ANNACHRICHTEN: Inwiefern haben diese drei Tage Dein Verständnis für „die“ Politik geändert?

Amelie Müller: Ich hatte die Hoffnung, dass wir als Jugendliche schauen, was das Beste für alle ist, unabhängig davon, von welcher Fraktion das kommt. In meinem Ausschuss saßen jedoch einige, die die Mehrheit für ihren Antrag schon sicher hatten und sich deshalb die Argumente der anderen Fraktionen gar nicht angehört haben. Das ist eher ein Verhalten, das ich von den „richtigen“ Abgeordneten erwartet hätte, aber keinesfalls von einem Jugendlichen. Das hat mich enttäuscht, denn ich denke, man sollte nach der besten Lösung für ein Problem suchen, unabhängig davon, welche Partei diese Lösung einbringt. Außerdem war ich überrascht, wie enorm das Arbeitspensum der Abgeordneten ist, in der Woche arbeiten sie oft 70 bis 80 Stunden.

ANNACHRICHTEN: Kannst Du Dir vorstellen, richtige Politikerin, z.B. Abgeordnete, zu werden?

Amelie Müller: Ja, aber als konkretes Berufsziel ist es mir zu unsicher, man muss ja erst einmal gewählt werden. Deshalb möchte ich vorher schon noch etwas „Richtiges“ machen. Aber grundsätzlich kann ich mir das vorstellen.

ANNACHRICHTEN: Wann wird es den nächsten Jugend-Landtag geben?

Amelie Müller: Den wird es wohl nächstes Jahr geben.

ANNACHRICHTEN: Möchtest Du die Teilnahme empfehlen?

Amelie Müller: Definitiv! Man muss schon ein wenig interessiert und informiert sein, damit man mitdiskutieren kann. Aber wenn man Freude am Diskutieren hat und darauf, neue Leute kennenzulernen, dann ist es auf jeden Fall super.

ANNACHRICHTEN: Vielen Dank, Amelie, für die interessanten Einblicke in die Landespolitik.

Interview: FP

Foto: privat

Alpenüberquerung 2018

Wie alles anfang ...

Wir starteten circa ein Jahr vor der Alpenüberquerung mit den Vorbereitungen.

Es fing an mit Referaten über den Alpenraum, über das Wetter und die Tierwelt. Zudem haben wir Probewanderung unternommen, die z.T. selbstständig geplant wurden. Auch wanderten wir in zwei Tagen ca. 50 km von Radevormwald bis nach Wipperfürth und zurück. Eine Probewanderung, die uns konditionell einiges abverlangte.

Damit wir auch richtig ausgerüstet in die Alpen starten, hat uns der Rock Store an einem Abend zu sich eingeladen und wir wurden dort sehr gut beraten.



Im Gasometer in Oberhausen besuchten wir die Ausstellung „Der Berg ruft“ und konnten auf der „Via Ferrata Monte Thyssso“ erproben, ob alle schwindelfrei sind.

Natürlich kam auch das Thema Erste Hilfe nicht zu kurz. Dank dem Bergführer Rüdiger Edling wussten wir, was wir im Notfall hätten tun müssen.

Tag 1 & 2: Wuppertal – Berchtesgaden – Wasseralm

Am 25.08.2018 ging die große Reise los. Von Düsseldorf aus bis nach Berchtesgaden erlebten wir eine lustige, aber sehr lange Fahrt mit dem Zug. ...

Nach einer letzten und erholsamen Nacht begann frühmorgens der Aufstieg zur Wasseralm. Direkt am ersten Tag wurde unsere Regenausrüstung getestet, die uns jedoch größ-

tenteils trocken hielt. Der Anstieg war sehr anstrengend und steil. Wir mussten uns an einigen Stellen an Stahlseilen mehr oder weniger hochziehen und das ganze natürlich noch mit Rucksack. Noch abenteuerlicher ging es weiter, als wir an sehr ausgesetzten Stellen Wasserfälle durchquerten und im Wald über nasse, glatte Wurzeln stiegen. Als wir dann schließlich die Hütte erreichten, tranken wir einen warmen Kakao und aßen Kuchen. ... Bald danach gingen wir auch schon schlafen und unerwarteterweise hat gar keiner geschnarcht.

Tag 3 & 4: Wasseralm – Kärlingerhaus – Ruhetag

Nach der zweiten Nacht starteten wir alle motiviert in den Tag mit dem Ziel: Kärlingerhaus. Das Wetter war super und alle hatten sich von der ersten Etappe erholt. Bis zur Mittagspause, nach ca. 2 Stunden, begleitete uns eine wundervolle Aussicht auf den Königs-, sowie Obersee. ...

Tag 5: Kärlingerhaus – Maria Alm

... Für uns begann der milde Aufstieg vorbei am Funtensee und hinein in das Steinernde Meer, welches sich über mehrere Quadratkilometer erstreckt. Nachdem wir nach ca. 1 1/2 Stunden wandern endlich das gesamte „Meer“ sehen konnten, war der Ausblick wirklich toll. ...

Tag 6: Maria Alm – Ferleiten – Trauneralm

Es ist Fahrtag, d.h. wir starten mit Bus und Bahn und kommen ohne Mühen dafür bei Regen in Ferleiten an. Der Aufstieg zur Trauneralm ist leicht, aber bei dem Regen zieht sich der Weg. ...

Tag 7: Trauneralm – Glocknerhaus

Heute geht es von der Trauneralm zum Glocknerhaus. Es ist ein ziem-

lich langer Anstieg, jedoch ist dieser gut gehbar. Nach ca. 2 ½ Stunden



befinden wir uns auf einem kleinen, sehr felsigen Plateau, auf dem wir erst einmal rasten. Von der Ebene aus steigen wir nochmal ca. 1 Stunde hoch, nun aber durch Schnee. Es ist ein schwieriger Anstieg ...

Tag 8: Glocknerhaus – Glorer Hütte

Für die heutige Strecke vom Glocknerhaus zur Glorer Hütte gab es zwei verschiedene Strecken ... Abends wurde dann noch fleißig gespielt und gesungen. Wahr-

scheinlich so laut, dass bei einzelnen Liedern die ganze Hütte unterhalten wurde, aber wir hatten dabei viel Spaß.

Tag 9 & 10: Glorer Hütte – Elberfelder Hütte

Es stürmt! Doch laut Wetterbericht soll dieser nach dem Frühstück abebben und wir können tatsächlich – anders als im letzten Jahr – wie geplant unsere Tour zur Elberfelder Hütte fortsetzen.

Tag 11: Elberfelder Hütte – Wangenitzsee Hütte

Nach einem erholsamen Tag auf der Elberfelder Hütte schafften wir es, als erste Gruppe die Wanderung zur Wangenitzsee Hütte in Angriff zu nehmen. ...

Tag 12: Wangenitzsee Hütte – Winkeler Alm

Tag 13: Winkeler Alm – Lienz

Nach unzähligen Wasserschlachten am Vortag und einem hervorragen-

den Schnitzel zum Abendessen, wurde es Zeit für die letzte Etappe...

Tag 14: Lienz – Düsseldorf

Die Lüftung streikt und wir sitzen mit unseren miefigen Bergschuhen in einer total überfüllten Bahn. Zum einen ist da die Vorfreude auf zu Hause und das eigene Bett, zum anderen geht der Blick schon zurück auf das gemeinsam erlebte Abenteuer, die Anstrengungen und die Ausblicke. Die vielen neuen Erfahrungen und Eindrücke hinterlassen Spuren, schwirren wie Flashbacks unsortiert durch den Kopf und manch einer sehnt sich schon zurück – zumindest nach der frischen Bergluft.

Text: Lisa, Isabel, Jan S., Paul, Julian, Kaspar, Jan Z. Alexander, Lennart, Colin, Martin, Hannah, Greta, Leonie, Mascha, Franziska
Fotos: privat

Die Mutter aller Probleme ...

ist – anderslautenden Auffassungen von Politikern zum Trotz – bekanntlich nicht selten das Nichtmitbekommen (Nicht-Sehen, Nicht-Hören usw.) wichtiger Anliegen und daraus resultierende Passivität. Schluss damit. Wir wollen alle nochmals dazu aufrufen, sich an der Leitbildentwicklung zu beteiligen und bei der laufenden Umfrage mitzumachen. Ein Flyer sollte jedem Mitglied der Schulgemeinde zugeworfen sein, wenn nicht, bitte im Sekretariat fragen. Dass es einfach geht, zeigen folgende Äußerungen einiger Eltern und Schüler. ANNAchrichten hat gefragt:

1. Wie war die Teilnahme an der Umfrage aus technischer Sicht?
2. Wie fanden Sie die Fragen?
3. Was erhoffen Sie sich von der Aktion?

Hier einige Antworten von Eltern und Schülern.

Eltern

Zu 1: Unkomplizierte, schnelle Handhabung. Auch über Handy einfach und schnell. Gut, dass man vor und zurück springen kann.

Zu 2: Leicht verständlich, klar strukturiert. Ehrlich gesagt, sind mir alle Fragen und Themen sehr wichtig. Ich musste mir also schon ein bisschen Zeit nehmen, um in mich hinein zu horchen, was für mich der KERN von St. Anna ist.

Zu 3: Gewünscht wird eine konsequente und nachhaltige Umsetzung der als „sehr wichtig“ eingestuften Ergebnisse. Bitte Umsetzung für alle transparent und erlebbar machen. Gehofft wird, dass möglichst alle am Schulleben Beteiligten bei der Umfrage teilnehmen, ... denn nur so wird das Leitbild ein Leitbild von allen für alle. Nichts Übergestülptes.

Schüler

Zu 1: Leicht zu machen. Handy oder PC funktioniert. Hat sofort geklappt.

Zu 2: Fragen musste man erstmal verstehen. Manches war mir nicht (sofort) klar. Vielleicht sprechen wir mit den Lehrern darüber !?

Zu 3: Ein Nachdenken darüber, was wichtig ist. Schülerbeteiligung. Vielleicht kam man wichtige Anliegen einbringen.

Artikel: ChS

